

für Gemeinwohl.
Abteilung 1.
Neußer
müßiger Bauberein.
31. Dezember 1894.
Abteilung 2.
Soll.

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

	Dr.	Gr.	Dr.	Gr.
Abteilung 1.	13699	21		
Abteilung 2.	35401	98		
Abteilung 3.	1421	96	33980	—
Abteilung 4.			57	—
Abteilung 5.			55104	55
Abteilung 6.			163	80
Abteilung 7.			103007	56

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: S. i. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelaperte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 69.

Dienstag den 26. März 1895. (Jubgerus.)

22. Jahrgang.

Im Interesse eines jeden

Abonnenten der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“

liegt es

dass bei dem bevorstehenden Quartalswechsel keine der so störenden Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes vorkommen. Man möge sich deshalb schon jetzt dazu entschließen,

möglichst umgehend

die Neuß-Grevenbr. Zeitung zu bestellen.

Bei unseren Agenturen und Boten bedarf es einer besonderen Neubestellung nicht.

Neu hinzutretende Abonnenten

erhalten gegen Einsendung der Postquittung pro April-Juni 95 die Zeitung bis Ende März kostenfrei!

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ ist die verbreitetste katholische Zeitung am Niederrhein und zugleich die billigste.

Preis bei allen Postanstalten, Postagenturen u. s. w. nur Mk. 1.75 vierteljährlich, einschliesslich des St. Quirinusblattes. Mit illustriertem Unterhaltungsblatt 20 Pfg. mehr.

Deutschland.

Berlin, 25. März.

Unabhängig der Abstimmung im Reichstage über die Bismarck-Gratulation sandte der Kaiser an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm ab:

„Euer Durchlaucht spreche ich den Ausdruck tiefer Entzückung über den gefassten Beschluss des Reichstages aus. Derselbe steht im vollen Einklang mit den Gefühlen aller deutschen Fürsten und Völker.“

Selbstredend erregt gedachte scharfe Aeusserung in den weitesten Kreisen Aufsehen; sie bildet thatsächlich das Tagesgespräch der beiden letzten Tage. Ohne Zweifel wird man von national-liberaler Seite, wo man so meisthaft den Fanfaren ton versteht, das weidlich gegen das böse Centrum auszusprechen suchen. Wir werden es, wie früher, zu ertragen wissen. So peinlich uns diese laienhafte Aeusserung berührt, und so sehr wir diese Aeusserung bedauern, da sie ge-

eignet scheint, Erbitterung im Volke herbeizuführen, so kann uns doch weder das eine noch das andere abbringen von dem, was unsere Ueberzeugung, die mit dem schwankenden Strome nichts gemein hat, für Recht und Pflicht erkennt. Mögen nun die National-liberalen wettern über die bösen Ultramontanen, es wäre schade, wenn's anders wäre! Fürst Bismarck kann es uns, den „Reichsfeinden“ auch nicht übel nehmen, wenn wir fern bleiben.

Dem Kaiser ist nachstehendes Antwort-Telegramm des Fürsten Bismarck zugegangen:

„Euer Majestät bitte ich den ehrsüchtigen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die allerhöchste Kundgebung entgegenzunehmen, durch welche Euer Majestät jene mir noch unbekannte Unfreundlichkeit meiner alten politischen Gegner zum Anlass einer erfreulichen Gnugthuung für mich umwandeln.“

Ehrlich gestanden, Fürst Bismarck, konnte ich Du es anders erwarten von Ihnen, welche Du noch 1892 auf dem Marktplatz zu Halle als Gegner der Reichseinheit bezeichnet, und die Dein Hamburger Sprachrohr noch Tag für Tag schmäht?

Die Neuwahl zum Reichstagspräsidenten ist auf Mittwoch den 27. März angesetzt. Der erste Präsident wird ohne Zweifel dem Centrum zufallen, was ihm als der stärksten Partei des Hauses auch zusteht. Wie sich doch die Zeiten ändern. In der Hitze des Kulturkampfes verweigerte man ihm sogar den ihm zukommenden Vizepräsidentenposten und da man ihm sein Recht gab, da man die national-liberalen Abgeordneten v. Benda, er könne mit einem Centrumsmanne nicht zusammen im Vorstande sitzen. So, ja, die Zeiten ändern sich! An uns aber ist es gelegen, dafür zu sorgen, daß das Centrum die alte starke Partei bleibt, denn wir können seiner nicht entbehren!

Reichstagspräsidenten. Da Hr. v. B. begehrt die Wiederannahme einer etwaigen Wahl zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages zweifellos ablehnt, dürfte das Centrum den ersten Präsidenten stellen und entweder Spahn oder Noeren oder den Prinzen Arenberg vorschlagen. Erster Vize-Präsident dürfte angeblich Payer werden.

Zur Amtsurkunde. Es dürfte unsere Leser und wohl auch die Staatsmänner, vielleicht sogar die Umfunktions-Professoren interessieren, wenn wir ihnen ein Urtheil des deutschen Philosophen Leibniz vorhalten, der, obwohl Protestant, den

Glauben an die Offenbarung nicht aufgegeben hat und von dem Unglauben, der sich damals im 17. Jahrhundert breit zu machen begann, die schlimmsten Folgen prophezeigte. Der große Denker schreibt nämlich: „Sobald man das große Princip des Glaubens an Gott verläßt, welches die Menschen abhält, sich wie Bestien zu zerreißen, muß man alle Verträge brechen und das Völkerecht mit Füßen treten. Die Macht des Stärkeren wird dann Alles beherrschen und die Welt einem Walde voll Meuchelmörder und Räuber gleichen.“ An einer anderen Stelle meint er, Rigorosität und Niederlichkeit seien die Folgen der Freigeisterei. Ist das nicht ein Spiegelbild der Gegenwart?

Die Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr soll, wie der „Egl. Btg.“ geschrieben wird, außer auf den preussischen Staatsbahnen auch für die Eisenbahnverwaltungen in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen nach Maßgabe der bei den Vespredungen im Reichseisenbahnamt aufgestellten Grundzüge am 1. April 1895 eingeführt werden. Von diesem Zeitpunkte ab soll der Güterverkehr, ausserhalb des Vieh- und Eilgutverkehrs, sowie der leicht verderblichen Güter, Marktfrachten aller Art zur Verfertigung der größeren Städte, der für den Export für die Seehäfen bestimmten Güter mit knapp bemessener Vorräthe, der Güter, welche aus Rücksichten des Verkehrs mit dem Auslande mit besonderer Beschleunigung befördert werden müssen, an Sonn- und Feiertagen vollständig ruhen.

Der Entwurf eines Vorsehungsgesetzes wird, wie die „Berl. Corr.“ bestätigt, nunmehr dem Bundesrathe zugehen. Er beruht im Wesentlichen überall auf den Vorschlägen der Vorsehungskommission, welche aus dem Bestreben hervorgegangen sind, die Vorsehung der im Vorsehungsgesetz zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten herbeizuführen, ohne in die berechtigten Funktionen der Vorsehung einzugreifen. Nur in einigen Punkten hat die wiederholte Sichtung des in der Enquete gesammelten Materials zu einer Einschränkung oder zur weiteren Ausdehnung der von der Commission formulirten Bestimmungen geführt. Die mehrheitlich verbreitete Nachricht, daß der Entwurf in Betreff der Haftpflicht der Emittenten für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Prospektes über die Vorsehungen der Enquetekommission hinausgehe, trifft nicht zu.

Vollstreckung als Einjährige sind bei dem diesjährigen Musterungsgesetz zum ersten Male — allerdings als Einjährig-Unfrei-

willige — ausgehoben worden. Sehr wird die Frage zu beantworten sein: „Beziehen diese Lehrer während ihrer Dienstzeit ihr Gehalt?“ Nach den bisherigen Bestimmungen muß nämlich dem Lehrer, welcher zum Militär eingezogen wird, sein Gehalt weiter bezahlt werden, und die Gemeinde ist verpflichtet, auf ihre Kosten für die Stellvertretung zu sorgen. Die Verwaltungsbehörde wird wohl ohne Zwang die bestehenden Bestimmungen nicht ändern. Thut sie es, so ist die Frage gelöst, thut sie es nicht, so wird der Einjährig-Unfreiwillige ein theurer Soldat. Jedenfalls werden nach den ersten Erfahrungen die Gemeinden bei dem Anschreiben erlebiger Lehrstellen die Forderung stellen, daß Bewerber den Nachweis liefern, ihren militärischen Pflichten genügt zu haben.

Die neue Festsetzung des Reichshaushaltsatzes verbessert auch die preussische Finanzlage in Folge der Erhöhung der Matritularbeiträge und Verminderung der Beiträge um circa 17 Millionen M.

Als Votchafter in Constantinopel an Stelle des Fürsten Radolin ist nach Mittheilung der „Kreuzztg.“ der bisherige Votchafter in Washington, Frh. v. Saurma-Jelisch, ernannt. — Daß Fürst Radolin zum Votchafter in Petersburg auserschieden ist, wird auch in der „Nordd. Allg. Btg.“ officiös bestätigt.

Reisekosten und Umzugskosten. Im Reichsanzeiger werden königliche Verordnungen veröffentlicht über die Abänderung der Bestimmungen für die Tagegelder, Reisekosten und Umzugskosten der Beamten der Staatsbahnverwaltung. Anscheinend hängen diese Abänderungen zusammen mit der neuen Organisation der Eisenbahnverwaltung.

Der Erbprinz von Meiningen ist nach dem B. L. zum Commandeur des 6. Armee-corps in Breslau an Stelle des Generals v. Bismarck ernannt worden.

Zu dem Fall von Gehorsamsverweigerung eines Soldaten des Alexanderregiments in Berlin berichten einige Blätter, daß der betreffende Refrakt Throner nicht Menonit sei, sondern Mitglied einer in diesem Jahrgang in der Schweiz entstandenen und dort sowie im Elsaß verbreiteten Sekte, welche von einem gewissen Fröhlich gegründet wurde, und deren Mitglieder sich den Namen „evangelische Taufgesinnte“ beigelegt haben. Diese „Fröhlichianer“ werden leicht verwechselt mit den Menoniten, welche seit dreihundert Jahren den Namen

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von L. v. Heidegg.

(Fortsetzung.)

10) Daß es das für die Tochter bestimmte Geld des Vaters an sich genommen hatte, schien er gänzlich vergessen zu haben. Anna erinnerte ihn auch nicht daran. Sie athmete förmlich auf bei dem Gedanken, daß er sie frei zurücklassen würde. Die Heiligkeit ihres Schmerzes schien ihr entweicht durch seine Nähe. Noch hatte das Grab sich kaum über der Mutter geschlossen, und schon war es für den Vater, als habe sie niemals existirt.

Der Abschied war kurz und kühl. Der Baron war ihr niemals ein zärtlicher Vater gewesen, und später, als er sich sagen mußte, er habe seine Tochter um ihr Glück betrogen, hatte seine Gleichgültigkeit gegen sie sich geradezu in Abneigung verwandelt — ein Gefühl, welches der letzte fürchterliche Ausbruch noch verstärkt hatte. Zwei Tage nach dem Begräbniß verließ er Bremenberg.

Am Tage nach der Abreise des Barons trat ihr entliebenes Bett gegen den Besuch eingelegt. „Du bist dazu gut, dich den Ungelegenheiten des hochgeborenen Kampfes anzunehmen“, erfuhr sie. „Daß du denn noch nicht genug daran, wie er uns neulich zu behandeln gerathet?“

Der Hofrath lächelte. „Auch ich habe meinen Stolz, Fanny! Der besteht darin, daß ich mich diesem Manne so anständig überlegen fühle, daß seine Grobheit wohl mein verächtliches Mitleid erweckt, niemals meinen Zorn.“

„Denn du sollst da fern bleiben!“ entgegnete sie. „In Roth sind, lassen sie sich zu uns herab; leben sie in guten Verhältnissen, so sehen sie uns über die Achsel an.“

„Da vertritt, daß Graf Kalksdorf, dessen Verhältnisse die denkbar günstigsten waren, mir bis zu seinem Tode ein wirklicher Freund geblieben ist.“ bemerkte der Hofrath trocken. „Darin hast du übrigens ganz Recht, daß man am künftigen Tag, seine Freunde in der gleichen Sphäre zu suchen. Frau von Rembingen und Anna sind indessen in unsere Sphäre gerathen worden, und Anna, ich bin dessen gewiß, wird uns dankbar bleiben, wie immer auch ihre Verhältnisse sich gestalten.“

Die Hofrathin widersprach nicht mehr; sie schüttelte nur zweifelnd den Kopf.

„Also, Fanny, wir wollen das der Zukunft getroßt anheimstellen. Ich lese es als meine Pflicht an, das vernünftige Mädchen mich anzunehmen. Wenn irgend möglich, muß verstanden werden, daß der Vater sie ausbeutet. Sie hat etwas eigenes Vermögen; ich fürchte, so lange bis auch das letzte durchgebracht ist.“

„Nun, so geh.“ Und holte die eine neue Abweisung als Lohn seiner Gutmüthigkeit.

Anna empfing den Hofrath mit freudiger Dankbarkeit. Sie war sehr bleich, ihre Lippen waren geschwollen und vom Weinen geröthet. Doch hatte sie ihre Fassung wiedergefunden. Aus ihren Augen sprach der Entschluß, jetzt, da sie auf sich selbst gestellt war, die ihr auferlegte Bürde ohne Murren zu tragen.

„Sie kommen mir zuvor, Sie gütiger Freund!“ sagte sie gerührt.

„Eben wollte ich Sie anschauen, um mir Ihren Rath zu erbitten. Mein Vater ist abgereist.“ Unwillkürlich erwiderte sie, als ihr das Wort niedriger Handlungsweise entfiel. „Geschäfte rufen ihn ab,“ redete sie hastig weiter. „Sie müssen mir nun rathen und helfen, wie ich unfer.“

„Ihre Stimme zittert, als sie sich verbeugend, fortsetzte: „meine kleinen Unzulänglichkeiten verzeihen kann. Wollen Sie mir auch behilflich sein, die Wohnung hier in andere Hände zu bringen, noch bevor das Ziel abgelaufen ist?“

„So verlassen Sie uns also, gnädiges Fräulein?“ sagte der Hofrath traurig. „Begeben Sie sich etwa zu den Verwandten Ihrer Frau Mutter?“

„Nein! o nein!“ Abermals ergoß sich eine Stille über ihr Gesicht, als sie an den Brief des Vaters zurückdachte. Sie verkannte einen Augenblick; dann sah sie auf und blickte trauernd dem Hofrath ins Gesicht. „Warum sollte ich Ihnen die Wahrheit verschweigen? Die Verwandten haben mich nicht aufgefunden, zu ihnen zu ziehen. Wir sind ihnen jetzt langen Jahren entfremdet, und sie haben sich stets ferngehalten. Wer möchte es ihnen auch verzeihen? Der lieben Mutter ist es nie in Verstand gekommen, den Ihrigen zu großen wegen dieser Folgen.“

„Warum bleiben Sie dann nicht hier, gnädiges Fräulein?“ wandte der Hofrath ein. „Das Städtchen ist klein. Ihrer Jugend ungeachtet können Sie hier ohne Schen, frei und unabhängig, für sich wohnen. Oder, sollten

Sie etwa zu Ihrem Vater ziehen wollen?“ Es lag tiefer Schmerz in seiner Stimme, als er so fragte. „Sie wick seinen Blick aus, während sie zögernd erwiderte: „Nein! Mein Vater ziehe ich nicht, weil...“

„... nun, weil mir die Mittel dazu fehlen.“ Einen Augenblick war der Hofrath wie aus den Wolken gefallen. Dann wurde ihm alles klar; er erriet, was sich ausgetragen haben mußte: der Vater hatte die Tochter ausgetraut und sie, auf die eigene Kraft angewiesen, mittellos zurückgelassen! Er fand keine Worte, um sich ein Wort zu brandmarken. Zu hartfühlend, als die Tochter zu quälen, die tief beängstigt vor ihm stand, beugte er sich zu fragen: „Haben Sie denn nichts geblieben, gnädiges Fräulein?“

„Wenig, sehr wenig; nicht genug, um mich davon erhalten zu können. Ich muß mit mein Brod zu verdienen suchen, und bei diesem Beginnen bitte ich ebenfalls um Ihren Rath.“

„Liebes Fräulein! liebe Anna!“ erwiderte der Hofrath tief bewegt. „Kommen Sie doch zu uns: unser einfaches Haus steht Ihnen ja offen. Sie sind noch zu unerfahren... zu schön, um allein hinauszuweichen in die Welt. Ihre Brod verdienen... Nieber Gott! Wie bleiben Sie bei uns, wir Alle heißen Sie von Herzen willkommen!“

Anna ergriff die Hand des alten Mannes und führte sie an ihre Lippen. Tief gerührt rief sie unter Thränen: „Lieber Herr Hofrath, Gott lohne Ihnen diese Worte! Sie dürfen mich aber weder für hochmüthig noch für undankbar halten, wenn ich dennoch Ihren Antrag zurückweise; ich muß versuchen, mich allein durchzustampfen. Ich vermag nicht von Wohlthaten zu leben...“

„Es mag kleinlich, es mag unecht sein — ich glaube aber, selbst von Ihnen ertrüge ich es nicht.“ „Was wollen Sie aber beginnen, armes Kind?“ „Die ganze Nacht habe ich darüber nachgedacht. Ich glaube Sie mir, es ist ein Glück für mich, daß ich genöthigt bin, um das nackte Leben zu kämpfen! Ich möchte sonst fortwährend an die liebe Mutter denken und daran, wie ich sie noch lange hätte behalten können, hätte der Gram nicht vorzeitig an die Herz gebrochen. O Gott! o Gott!... Auf's neue quollen ihre Thränen hervor. Sie kämpfte ihre Erregung rasch nieder; dann fuhr sie leise fort: „Ich habe beschloffen, den größten Theil meiner kleinen Habe zu verkaufen. Den Rest, so wie die Familien-Andenken, die mir noch geblieben sind, werden Sie gewiß für mich in Verwah-

nung nehmen? Alles will ich zu Geld machen und dann für zwei Jahre in ein Lehrerinnen-Seminar oder eine ähnliche Anstalt eintreten, um später Erzieherin zu werden. Wie ich das am besten anfangen, welche Anstalt ich besuchen soll, das werden Sie mir wohl sagen können!“

„Erzieherin? Ein bitteres Brod, Fräulein Anna!“ „Glauben Sie, ich wüßte das nicht!“ rief sie aus. „Ich bin mir klar darüber, welcher Demüthigung ich entgegengehe. Aber wenigstens wäre ich auf die Weise meine Selbstständigkeit. Gätten auch die Verwandten mich aufgefordert zu kommen, nie hätte ich es angenommen. Im reichen Hause die nicht aus Liebe, nicht um Gottes Willen, nein um des Geredes der Menschen willen aufgenommene arme Verwandte zu sein — und déclassée, die nicht mehr in jene Sphäre gehört! Nein, auf dem Boden, auf den man gestellt ist, soll man verbleiben. Ich gehöre jetzt zur arbeitenden Klasse.“

Mit tiefer Bewegung sah der Hofrath auf das in edler Aufregung erglühende Gesicht. „Möge Gott Sie segnen, tapferes Kind!“ sagte er leise. „Die Welt ist aber rauh, selten kennt sie Erbarmen mit den Schwachen. Weit lieber sähe ich Sie geborgen unter meinem Schutze, etwa Ihr schönes Talent für Kunst verwerthend oder sonst Unterricht ertheilend, als in der Ferne verlassen und verlassen sich einen Weg suchen.“

Sie lächelte traurig. „Wielleicht läßt der Wandervogel sich eines Tages mit gebrochenen Flügeln vor Ihrer Thüre nieder, um Einlaß stehend. Sie glauben nicht, welchen Trost ich in dem Gedanken finde, daß in Ihrer Familie mir eine Zufluchtsstätte geöffnet bleibt, was auch geschehen möge. Dieses Bewußtsein wird mich halten auf meinem Wege. Und jetzt sagen Sie mir offen, halten Sie mich überhaupt für befähigt, als Erzieherin mein Brod zu verdienen?“

„Für vollkommen befähigt, namentlich wenn Ihr reiches Wissen erst methodisch geordnet sein wird, wenn Sie die richtigen Methoden gelernt haben, es Andern mitzutheilen. Mein Widerpruch richtet sich nur deshalb gegen Ihren Entschluß, weil ich den Beruf kenne, den Sie wählen wollen, weil ich weiß, wie viel Paines er mit sich bringt.“

„Mein Gott, wie vieler Menschen Leben ist ein heiliges Ertragen, ein behändiges Ringen und Einlagen! Was ist der lieben Mutter Leben anders gewesen? Warum sollte ich bevorzugt sein vor so vielen Andern? Je weniger Nothe man hat, über das eigene kleine Ich

„Lautgefunde“ tragen. Uebrigens hat Throner selbst angegeben, daß er nicht Menonit sei. Mit Rücksicht hierauf ist bei Throner auch nicht die sonst den Menoniten zugeordnete Verwendung als Bureau-Gelehrter u. dgl. in Anwendung gekommen.

In Beschimpfungen Windthorst's ergeht sich soeben das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamburger Nachrichten“, in einem dem Herrn v. Schorlemer-Mitt gewidmeten Nachruf. Es heißt u. a. in diesem Artikel wörtlich:

Während Windthorst bei aller Begabung doch stets der Mann der Verschönerung und der Intrigue blieb, politische Gistmischerei lieble und bei aller ansehnlicher Vornehmheit auch im Schatzkeller der alte Fuchs blieb, auf dessen Aufrichtigkeit Niemand bauen konnte, war H. v. Schorlemer in allen Stücken das gerade Gegenteil.

In dem Augenblick, wo das Centrum im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus von den Cartellparteien aufgefodert wird, an der Forderung vor Bismarck sich zu betheiligen, in demselben Augenblick kündigt das Volksblatt des Fürsten Bismarck solche unerhörte Verleumdungen gegen den bedeutendsten Mann des katholischen Deutschlands in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, gegen einen Mann, den an Selbstlosigkeit seines gleichen nicht fand. Aber gerade das ist ja im Grunde sehr natürlich, daß die personifizierte Selbstsucht der personifizierten Selbstlosigkeit, wo sie kann, zu Leibe geht. Uebrigens steht das Hamburger Blatt mit seinen Schmähungen nicht allein da; es repräsentiert nur Bismarck's Duldungsge, aber die Köter des Alten, welche allerorten im Lande herumhocken, die kiesen in demselben Tone. Welche Unverschämtheit, unter solchen Umständen das Centrum zum „Gang nach Friedrichsruh“ einzuladen!

Ueber das Ueberhandnehmen von Slavenjagden und Raubzügen aus verschiednen Theilen Ostafrikas berichtet eine Colonialcorrespondenz. Eine große Zahl der Bawemba ist ins deutsche Gebiet eingedrungen und hat den Stamm der Baumga fast ganz vernichtet. Zwischen den im Nyassagebiet eingebrochenen Wahehe und den Scharen des verstorbenen Sultans Mwaro haben größere Gefechte stattgefunden; die Wahehe, anfangs vom Glück begünstigt, wurden bis Mbango zurückgetrieben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wetzl.** 22. März. Das Magnatenhaus hat den Antrag auf Streichung des ganzen Capitels über die Confessionslosigkeit mit 126 gegen 118 Stimmen angenommen, womit das ganze Gesetz über die freie Religionsübung abgelehnt erscheint.

* **Wetzl.** 22. März. Im Wahlkreise Neutra mußte eine Nachwahl zum Abgeordnetenhaus stattfinden. Derselbe hat nun mit einem Siege des „liberalen“ Staatssekretärs Latkoczy geendet, nachdem die „liberalen“ einen geradezu ungeheuerlichen Wahlcorruptionen gegenüber den katholischen Wählerpartei, Graf Johann Jidy, erhielt gleichwohl nur etwa 600 Stimmen weniger als Latkoczy. Die Wahl wird von der katholischen Wählerpartei angefochten, auch ist von derselben mit Unterstützung der Ungarngruppe und selbst der in kirchlichen Dingen sonst indifferenten Nationalpartei eine außerordentliche Sitzung des Parlaments verlangt worden, um die Regierung über die von der „liberalen“ Partei verübten Verwundungen der Katholiken im Wahlkreise Neutra zu interpellieren.

Belgien.

* **Lüttich.** 23. März. Gestern Abend erfolgten Zusammenstöße zwischen der Polizei und ausländischen Vergelteten. Letztere gaben Revolvergeschüsse auf die Polizei ab; als die Polizei zwei Anführer verhaftete, warfen die Arbeiter mit Steinen. Die Polizei gab Revolvergeschüsse ab und verwundete mehrere.

* **Lüttich.** 24. März. Gegen 600 Ausländer griffen gestern das Haus des Directors der Beche Exploitation an. Eine zu Fülle herbeieilende Abtheilung von 16 berittenen und 6 Fuß-Gendarmen wurden mit einem Hagel von Steinen und mit Revolvergeschüssen von den hinter Mauern und Felsen verborgenen Ausländern empfangen. Die Gendarmen feuerten fünfmal und gingen mit dem Bajonnett vor. Ein Gendarm

nachdenken, je entschlossener man am Gottes willen sein Kreuz auf sich nimmt, um so leichter trägt sich die Bürde. ... Ich bin auch ziemlich abgehärtet, lieber Herr Hofrath,“ fuhr sie mit trübem Lächeln fort. „Es sind wenig Bitterkeiten, die ich nicht schon verkostet hätte; nichts kann mich mehr überraschen, als etwa unversorgtes Glück. Aber genug der Klagen. Geben Sie mir jetzt Ihren Rath und wenn ich gehe, Ihren Segen mit auf den Weg.“

Der Hofrath sah ein, daß er den Widerspruch einfließen mußte, und hand ihr nun mit Umsicht und Sachkenntnis bei. Seine Tochter, welche wahrhaft an Anna hing, verlagte tief, sie aus ihrer Rüge verlieren zu müssen, und versuchte, sie zu überreden, in Bremen zu bleiben. Am wenigsten Widerstand erfuhr sie von der Hofrathin. Eifernd auf die Jüngling ihres Mannes zu dem geliebten Mädchen, in der sie eine Verklärung der eigenen Tochter erblickte, dabei hausemütterlich beschränkt in ihrer Auffassung, hatte sie Anna nur ungern als Mitglied ihres Hauses gesehen. Das hatte Anna mit seinem Lächeln herausgeholt; es war ein Grund mehr gewesen für ihren Entschluß.

Einige Wochen nach dem Tode der Baronin von Ringingen war deren kleine Verlassenschaft geordnet. Anna hatte Abschied genommen vom Grabe der Mutter und begab sich zu ihrer Ausbildung in ein Lehrerinnen-Seminar, das der Hofrath ihr empfohlen. Unter heißen Thränen sagte sie ihm und seiner Familie Lebewohl. Warme Segenswünsche folgten ihr.

(Fortf. folgt.)

arm wurde verwundet; die Ausländer hatten mindestens einen Todten sowie mehrere Verwundete, die in der Dunkelheit weggeschleppt wurden. Man befürchtet für morgen einen allgemeinen Ausstand. Simonis in Verdiers hat seine Fabrik geschlossen und 1100 Arbeiter entlassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin.** 23. März.

Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt. Es herrscht allgemeine Erregung. Es liegt der Antrag vor, den Präsidenten zu beauftragen, dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Bei lautloser Stille ergreift Abg. v. Hermann das Wort zu folgender Erklärung im Namen seiner politischen Freunde:

„An der politischen Rundgebung zur allgemeinen Erregung und Anerkennung des früheren Ministerpräsidenten und Reichstages zum 80. Geburtstage theilzunehmen, sind wir zu unserm Bedauern außer Stande. Derselbe ist bei der Richtung seiner mit dem Reich vielfach nicht zu vereinbarenden und die kirchlichen Verhältnisse störenden Amtstätigkeit insbesondere der katholischen Kirche in Preußen und Deutschland in so schärfer Weise und mit so schädlicher Wirkung entgegengetreten, daß die herbeigeführten großen Nachteile jetzt noch in hohem Maße sichtbar und auch durch die anerkanntesten Einlenkungen in friedlicheren Verhältnissen nicht hinreichend beseitigt worden sind.“ Darum eine nähere Erklärung dieser Angelegenheit zur Zeit nicht für wünschenswert halten, so werden wir an einer Debatte, falls sie beibehalten werden sollte, nicht theilnehmen.

Das Centrum ist über den Verlauf der heutigen Action im Abgeordnetenhaus befriedigt. Die wüthige Erklärung v. Hermann's wurde durch seinen Vant des Mißfallens von anderer Seite gestört, auch am Schluß nicht. Die persönliche Rede des Abg. v. Limburg-Stirum, worin der Patriotismus des Centrums anerkannt wurde, machte auf das Haus einen guten Eindruck. Die anerkennenden Worte für Bismarck fanden starken Beifall bei der Rechten und den National-Liberalen. Das Centrum enthielt sich jeder Rundgebung. Abg. Birchow verunglückte mit der Erklärung der freisinnigen Wählerpartei unter schallendem Gelächter der Cartellparteien.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin.** 23. März.

Haus und Tribünen sind überfüllt. Präsident v. Lepow bittet das Haus um die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck im Namen des Reichstages zum 80. Geburtstage zu gratulieren. Namens ihrer Partei gaben folgende Redner kurze Erklärungen für ihn, gegen den Antrag ab.

Abg. Graf v. Manteuffel, vielfach durch Lärm unterbrochen, gibt folgende Erklärung ab: Die beantragte Begrüßung des Fürsten Bismarck von Seiten des Reichstages gilt der politischen Persönlichkeit, ist ein politischer Act; dieses um so mehr, als schon seit Jahren einem bestimmten Schritt des Reichstages die Eigenheit ganz besonderer Ehrung des Staatsmannes als solchem beigemessen wird.

Das Centrum kann sich an einer untergeordneten Billigung der Grundzüge, nach denen Fürst Bismarck die deutsche und preussische Politik geleitet hat und heute noch zu beeinflussen beabsichtigt, und zahlreicher der wichtigsten Anregungen und Handlungen, in denen sein Grundzüge Ausdruck fanden, nicht betheiligen. Das Centrum könnte eben so wenig dem Verzicht einer solchen Billigung entgegen, wenn es den Vorschlag eines Reichstags-Glückwunsches ohne allen Widerspruch ablehnen sollte.

Die Rückfragen der Rechten, welche vor zehn Jahren walteten, fallen im Augenblick, da Fürst Bismarck nicht mehr im Amt ist, gänzlich fort. Nicht minder können Beziehungen der activen Reichstags-Mitglieder erweisen werden, in Betracht kommen. Somit sind wir zu unserm Bedauern außer Stande, einem Glückwunsch von Seiten des Reichstages zuzustimmen.

Wir verzichten jedoch auf die Aufzählung derjenigen Gründe, die uns im einzelnen unmöglich machen, in die vielseitigen Rundgebungen einzustimmen, um nicht durch Streit um eine Persönlichkeit die ohnehin großen Schwierigkeiten der allgemeinen Lage zu erhöhen.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) spricht sich unter lautloser Stille zustimmend aus.

Abg. Eugen Richter, vielfach lärmend unterbrochen, begründet die ablehnende Stellung der freisinnigen Wählerpartei.

Abg. Singer (Soc.-Dem.) erklärt sich Namens der größten politischen Partei (anhaltendes Gelächter) wegen der arbeitserfindlichen Haltung Bismarck's dagegen. Abg. Fürst Radzwill (Pole) erklärt sich dagegen. Abg. v. Kardorff führt aus: Wenn Richter und Singer den Beschluß des Reichstages auf das Niveau der Berliner Stadtverordneten-Versammlung herabzuziehen suchen, werden sie den Reichstag für alle Zeiten lächerlich machen. (Beifall und Lärm.)

Abg. Ricker spricht dafür, v. Podenberg dagegen, Graf Kniphausen und Liebermann dafür. Es findet namentliche Abstimmung statt. Der Antrag Lepow wurde mit 183 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Präsident v. Lepow legte sofort unter ausweichendem Jubel der Rechten den Vorfall nieder.

Abg. v. Bennigsen erklärt, er wisse nicht, daß Reichspräsident Bismarck, der angeblich in der Schweiz weilt, dem Beispiele Lepow's folgen werde.

Abg. Lepow überträgt den Vorfall an v. Buel. Abg. Buel übernimmt das Präsidium und erklärt: Wir geben zur Tagesordnung über.

Abg. Richter erklärt, er erachte die Erklärung v. Bennigsen's, daß auch Reichspräsident Bismarck abhandelt, für praktisch bedeutungslos. Der Reichstag werde im Stande sein, auch ohne diese beiden Herren (v. Lepow und Richter) seine Arbeiten fortzuführen. (Widerstand und Lärm.) (Dem ganzen Vorfall wohnte in der Hofloge der Großherzog von Baden bei.)

Nachdem sich allmählich die Unruhe des Hauses gelegt hat, wird der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen ohne wesentliche Debatte genehmigt. Beim Etat für Pölle und Verbranchsteuern legt die Commission verschiedene Erhöhungen der Einnahmesummen vor.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß.** 23. März.

Wuthmaßliches Wetter für den 27. März. Ein wenig kälteres, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Der Wanderverein hielt seine gestrige Sitzung bei etwas schwächerem Besuche ab als man sonst an ihm gewohnt ist. Da am Sonntag viele Mitglieder irrtümlicher Weise erschienen, so sah sich der Herr Präses veranlaßt zu erklären, daß in solchen Fällen, wo ein Feiertag dem Sonntag folgt, die Sitzung für geschäftlich auf den Feiertag gelegt wird. Der Herr Regierungsbauinspector J. A. Busch war geschäftig, in letzter Stunde die angekündigte Rede abzulegen. Zu bereitwilliger Hilfe sprang für ihn, nachdem Herr Direktor Esser die politische Lage besprochen hatte und eine Sammlung für die Ludwigskirche in Berlin zu Ehren Windthorst's eindrucklich empfohlen hatte, Herr Medaiteur Brunau mit seinem Vortrage „über die Sage des ewigen Juden“ ein. Redner ging auf diese Sage eingehend ein; ein solch interessanter Stoff mußte notwendigerweise die Dichter zu seiner Behandlung reizen, aber die christliche Grundidee der Sage wurde in den meisten Fällen nicht berücksichtigt. Es gebührt der Anerkennung der Dichter, daß es ihnen gelungen ist, die Sage in der Sage zu behandeln: nämlich Jos. Seebert.

In seinem Epos tritt uns der „ewige Jude“ als Vertreter des alten Judenthums entgegen, der auf den Weg wartet. Wir werden verlegt in die Zeiten des Antichrist, in denen das Gedicht sich abspielt. Näher auf das Werk eingegangen, verbot ihm die vorgeschrittene Zeit, doch soll es Gegenstand eines besondern späteren Vortrages werden. Die veranstaltete Sammlung für die Ludwigskirche in Berlin ergab ca. 60 M., wozu noch ein namhafter Beitrag der Vereinskasse kommen soll.

Erstmal. Der gegenwärtig sehr günstige Wasserstand hat augenblicklich eines der größten und schönsten Rheinschiffe, den eisernen Dreimaster „Admiral“, nach Neuß geführt. Das prächtige Schiff liegt im Hohlhafen, den es fast ganz einnimmt, es ist beladen mit ca. 22000 Ctr. Weizen und Saat aus Rotterdam für die Firma N. Simons hierseits.

Wetterverhältnisse. Sonntag Abend wurde leider wieder wegen einer Liebesaffäre ein junger Mensch mit einem Messer bearbeitet. Seine Kopfverletzung war wirklich ganz bedenklich. Er wurde ins Hospital verbracht.

Schägererei. Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr fand in einem Hause auf der Witterlandstraße eine Schägererei statt, bei welcher ein Mann nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erhielt. Wie wir vernahmen, ist der Verletzte in seinem Zimmer eingekerkert worden. Die Untersuchung wird wohl Klarheit in die dunkle Sache bringen.

Ein neuer Frühlingsbote wird uns schon aus Gohr zugesandt, nämlich ein munterer Matkiser (S) Reichsbote. Am 1. April d. J. wird in

Pr. Stargard an Stelle des bisherigen Warendepots eine von der Reichsbankhauptstelle in Danzig abhängige Reichsbankniederstelle mit Kasseneinrichtung und bedingtem Giroverkehr eröffnet werden. Von diesem Zeitpunkt an können daher Wechsel auf Pr. Stargard angelaut werden.

Personalien. Schütz, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 66 unter Stellung zur Disposition mit Pension, zur Dienstleistung als Bezirksofficier bei dem Landwehr-Regt. Neuß kommandirt.

Heerde. 25. März. Die hiesige Sodafabrik von Neuhans & Co. hat am 1. Mai ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt. Das Establishement soll vorläufig still liegen.

Widwenhöfen. 22. März. Dumpfe Trauerklänge verkündeten uns, daß ein Herz aufgehört zu schlagen, welches allen so theuer war. 19 Jahre lang hatte Herr Banders unermüdet pflichttreu gewirkt in unserm Orte. Seine ganze Manneskraft hatte er dem Werte der Erziehung der Jugend gewidmet.

Auf dem Plage, wohin ihn Gott als Jugendbildner gestellt, hielt er aus, bis ihn der unerforschliche Rathschluß Gottes am 18. März zu sich in die Ewigkeit abberief. Die ganze Gemeinde empfand es tief und schmerzhaft, den treuen Lehrer, der so manchem mit Rath und That beigestanden, nunmehr auf immer verloren zu haben.

Tiefen und innigen Antheil nehmen auch seine Kollegen, denen er ein warmer Freund und lebenswürdiger Colleague war. Die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, ihrem vielgeliebten Lehrer noch im Tode den Tribut der Dankbarkeit zu zahlen. Dem Leichenzuge voraus schritten die Mitglieder der St. Sebastianus-Bruderschaft der Pfarrgemeinde Bedburdy, deren Mitglied der Verstorbene gewesen, mit der Trauerfahne. Daran schloß sich der Gesangverein „Eintracht“ von Widwenhöfen, dessen Chor ebenfalls anmarschirte. Unmittelbar vor der Leiche gingen die Schulkinder von Widwenhöfen, Badrath und Bedburdy, geführt von den Lehrpersonen. Zu beiden Seiten des Leichenzuges trugen je 4 Schulkinder eine prachtvolle Guirlande. Hinter demselben schritten die Kollegen des Verstorbenen, die von nah und fern zusammengekömmt waren, um ihrem Collegen die letzte Ehre zu erweisen. Collegen hoben den Sarg vom Wagen und trugen ihn zum Grabe. Nachdem die Beisetzungsfeierlichkeiten vorüber waren, sandte ihm der Gesang-Verein Eintracht seinen letzten Abschiedsgruß und sein letztes Lebewohl nach. Hieran schloß sich das Seelenamt. — Nun schied wohl, da trauer Lehrer, da guter Colleague! Und ihr, seine Gattin, seine Kinder, seine Verwandten, tröstet Euch! Drogen werden wir ihn wiedersehen.

„Nur ein sanfter Tod“ ist die letzte Ehre, die der ewige Morgen hat.

Frei von Kummer und Leidwerde, Schlummere du in stiller Gruft!

Waldenberger Chronik. 25. März. Bei der Reifepflanzung an der Realschule (Waldenberger) am 1. April d. J. waren 36 Schüler; 19 von ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Wesel. 12. März. Ein Schiff, das eine Ladung Dynamit an Bord hatte, polierte heute Vormittag die hiesige Schiffskirche. Auf höhere Anordnung soll dasselbe jedoch in Emmerich so lange an der Werft verbleiben, bis die Schiffe am Spud abgehoben sind.

Corbachen. 24. März. Ein blühendes junges Mädchenleben rasi vom Tode überrollt! Gestern Nachmittag war die hier zu Fragenhütte wohnende 19-jährige Tochter der Familie Dohmen beiseite gekommen. Auf dem Heimwege wollte dieselbe in der Nähe des sogenannten „Fragentüllchen“ den Bahnübergang

passieren und wurde dabei unglücklich Weise von einer heranbrausenden Maschine überfahren und nach 15 Minuten nachher in den Armen der mitterwilde herbeigelaufenen Mutter an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Wie verlautet, war die Barriere geschlossen. Die Eltern beklagen den herben Verlust der einzigen Tochter.

Griethausen. 23. März. Heute Morgen wurden die Opfer der Dynamit-Explosion, deren Leichen man gefunden hat, mit kirchlicher Feierlichkeit beerdigt, nämlich Schiffer Peter Vermaas aus Milingen (Holland), dessen Tochter Johanna Vermaas, 16 Jahre alt, und der Fabrikarbeiter Heinrich Tieg aus Borz, sämtlich katholisch, wie überhaupt alle beihängten Schiffleute und Arbeiter dem katholischen Glauben angehörten. Außer der Beerdigung nahmen Theil die Ortsgeistlichen, die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher, der kirchliche Sängerkor, die Verwandten und zahlreiche Mitglieder der Gemeinde, um für die Seelenruhe der Verunglückten zu beten und den Hinterbliebenen ihre Theilnahme auszudrücken. Von den übrigen 9 Vermissten ist außer wenigen Resten nichts mehr gefunden. Im Hospital zu Grede sind zwei von den Verwundeten gestorben, während die zwei anderen in der Besserung sich befinden.

Im Ganzen sind also 14 Personen todt resp. vermisst. Das Unglück hätte leicht schlimmer werden können. Die Lagerstätte des Dynamit ist vom Wasser nur etwa 120 Meter entfernt, wie Augenzeugen berichten. Auf letzteren ist Alles zurückzuführen, auch die Dynamit-Lagerstätte, als die beiden mit Dynamit geladenen Schiffe. Auf letzteren ist Alles zurückzuführen, auch die Dynamit-Lagerstätte, als die beiden mit Dynamit geladenen Schiffe. Auf letzteren ist Alles zurückzuführen, auch die Dynamit-Lagerstätte, als die beiden mit Dynamit geladenen Schiffe.

Frechen. 23. März. Gestern legten 50 Arbeiter der Braunkohlen- und Bräun-Fabrik Grube Sibylla in Wenzelrath bei Frechen wegen zu geringen Lohnes die Arbeit nieder. Die benachbarte Wirtschaft Glück auf wurde demolirt. Der Gendarm, welcher gegen die wüthende Menge blank zog, erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen am Kopfe. Das Werk liegt still.

Hagen. 21. März. Der Landtagsabgeordnete vom Frede, der bekanntlich im vorigen Jahre durch Selbstmord aus dem Leben schied, ist durch die jüngsten Verhandlungen vor der hiesigen Strafkammer auch entlarvt worden als ein Mann, der seine parlamentarische Stellung im Abgeordnetenhaus und im Provinzial-Ausschuß benutzte, um persönliche Vortheile sich zu verschaffen. Der Staatsanwalt sprach es in seinem Plädoyer aus, daß vom Frede ein durch und durch schlechter Charakter sei, der sein Mandatsmandat zu eigenmächtigen Zwecken mißbraucht hätte. Der Vorsitzende des Justizrathes der Volksbank erklärte als Zeuge, es habe sich herausgestellt, daß vom Frede von dem Baunrechner Sönderop in Berlin 120,000 M. erhalten hätte dafür, daß er diesem den Bau der Kreis Altkaser Schmalpurbahn verschafft hätte, und aus einem in der Verhandlung vorgelesenen Briefe vom Frede's ging hervor, daß Sönderop ihm noch 60,000 M. versprochen hätte, wenn er ihm den Bau eines anderen im Kreise Altkaser geplanten Kleinbahnprojektes verschaffe.

Stadtverordneten-Sitzung. * **Neuß.** 22. März. (Eigener Bericht.) Die auf heute Nachmittag verschobene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welcher mit Ausnahme der entschuldigten Herren B. u. J. von n. e. und Theilen sämtliche Stadtverordneten beizuwohnen, nahm nach Verlesung des Protokolls die öffentliche Verberathung des Etatsentwurfs vor und zwar:

Bei Zit. VI. der Ausgaben Nr. 29 (Unterhaltung der Gemeindewege 1. Klasse nach dem Wegentat). Zunächst wird hier als Position 29 a. die vom Collegium früher beschlossene Mehrausgabe, entfallend durch Wafahrung mittels Dampfwaagen in Summe von 2600 M. neue eingeleitet.

Bei Zit. 34 (Kosten der Neuanlage von Wiesenparzellen. Für Pflanzung des Nordcanalstrahls). Für Pflanzung des Nordcanalstrahls in bemerkt Vorhergehender Bürgermeister Tilmann, Herr Abgeordneter Melcher habe einen Plan, nach dem binnen 6 Jahren die ganze Strecke, welche 3000 M. erfordere, angepflanzt sein würde, er beantrage jährlich 600 M. für diesen Zweck einzusetzen. Herr Tilmann stellt darauf hin, daß man an anderer Stelle schon 1100 M. für gleichen Zweck eingesetzt habe, dies genüge wohl in diesem Jahre. Dem Antrag Tilmann's schließt sich die Mehrheit des Collegiums nach kurzer Debatte an.

Zu Nr. 36 (Für Unterhaltung der Obst- und sonstigen Pflanzungen) fragt Herr Wetzl. an, ob die Obstbäume auf der Wiese schon etwas aufgebracht hätten. Herr Bürgermeister erwidert, die Wiesenbäume bisher nichts, die Kaufbäume 44 M. Herr Wetzl. befragt, den Obstbäumen auf der Wiese habe es an der Pflege gefehlt, sonst seien sie tragfähig. Die Position wird mit 200 M. genehmigt. Für Unterhaltung der vergrößerten Kirchhöfe werden dem Totengräber Bismarck für das laufende Jahr 120 M. bewilligt. Neu sind für das Jahr 1895/96 für Unterhaltung der Kirchhöfe, für Grabschriften und Reparaturen 400 M. eingeleitet, die bewilligt werden.

Zu Nr. 43a (Unterhaltung des Erbkassens, der Hofenbahn und des Hofhofs a) Instandhaltungs- und Reinigungsarbeiten) beantragt Herr Wetzl. an, statt der vorgeschlagenen 3000 M. nur 2000 M. einzusetzen, was auch für 1895/96 in Folge der großen Baggerung von 1894 hinlänglich sein werde. Herr Bürgermeister glaubt, man könne es versuchen, in Folge dessen wird die entsprechende Position genehmigt.

Zu Nr. 44 (Verträge für die Pflanzung, Kranten-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung) weist Hr. Wetzl. darauf hin, daß die Stadt bei den Wegearbeiten durch das Einbauen mittels Dampfwaagen weniger Arbeiter bedürfte und demgemäß auch weniger Beiträge zu zahlen habe. Der Unternehmer dieser Arbeiten müsse gleichfalls in die Wege stehenden Beiträge zahlen. Herr Abgeordneter und Stadtverordneter Jäger erinnert daran, daß auch durch den Fortfall der Galvanischen im Wegbau weniger Personen in Thätigkeit gesetzt würden. Nachdem noch konstatiert, daß im vorigen Jahre 1500 Mark an Beiträgen verauslagt worden, wird die Position auf Antrag des Herrn Jäger von 1600 Mark auf 1200 Mark erniedrigt.

Zu Nr. 49 (Für Offenlegung und den Ausbau eines Theiles der Wegerstraße bis zum Convent) trägt Herr Stadtbaumeister Thoma vor, daß er auf Anregung des Collegiums einen Plan ausgearbeitet habe, welcher den Ausbau der Wegerstraße soweit in Aussicht nehme, wie sie canalisiert ist, nämlich bis zum nördlichen

Flügel des zu dieser Auffstellung, centen, weld Ausbau von Terrain gran man für gleich zurück

Herr G. Rüdtschmidt der Auffstellung der Interessirten der Zustimmung der Straßen

Herr B. es geschähe, einer Anleihe der Herrschaftlichen der Interessirten jedenfalls in Bauen auf würde.

Herr Fr. man durch S. erhalte, in letzten Vertheilte Posten stellung von M. zu erhebt Collegium el

Bei Nr. wortet Herr naime der M. in der Comm Einnahme von 12000 M. heutigen Sta Nr. 19 Zit. V. jedoch diese reigt. Das neter Meuter Wittergertrage ren empfiele im Jahre 18 weit schon felen.

Die nunm werden für d die öffentliche 93 (Reparatur Schule zu W

Bei Nr. 1 neuer Schuln auf Vertragen 1200 M. nicht rungen von 28 verschließen 45 M. Die v alten Gymnas gegeben und d

Bei Nr. 1 Vollschullehrer Herr A. auf ein oft wüth, auch müß hkommen des Die Auswahr

Zu Nr. 10 des Königl. C diesem Jahre mit 800 M. kommenden J Summe von 1 Erhöhung der sammlung eine angekauft von 3000 M. auf der

Bei Nr. 11 Nachhilfe als auf Anfrage d meßler, die eine Erweiterung

Bei Nr. 12 Anstaltenhandl Ausgaben 1611 hervor. Herr stellungslossten Schule M. Die Geseht im zweiten E die dazu notwü allerdings ein jährlich außer

Die Posten fertigt-Unter zeigung und W davon für 225 M. pro 3 während 9 M. Infosten und

Herr B. r. auch der Schul seitens des Co machung eines

Herr Wetzl. das 130000 M. sehr theilwei sehr getheilt, w Rand im preuss

Herr Th. n Raum in der and er begräße fortfall, event wieder zu ein

Leuchterbergs senfassen bereit können, wöberp vorhanden.

Herr Meut. Jugend in den Sammlungen. An binnen dieser werden beide and der Etat d

licher Weise von einer
ren und nach 15
r mittlere herbei-
der erlittenen Ver-
Barriere geschlossen.
Verlust der einzigen

Deute Morgen wurden
deren Leichen man
steht beerdigt, nämlich
ingen (Holland), dessen
er alt, und der Fabrik-
sämtlich tatpöflich,
iffelante und Arbeiter
rten. An der Herr-
fischen, die Herren
der kirchliche Säng-
eiche Mitglieder der
der Vermögenslasten zu
e Teilnahme anzun-
hien ist lauter weniger
n. Im Hospital zu
eten gebunden, wä-
fierung sich befinden.
ne tobt resp. ver-
um werden können
ist vom Wasser nur
agenzungen berichten,
weiter vom Explosions-
geladenen Schiffe,
auch die Dynamit-
ohne das Sprengung
und mit Wodw wird
die Pöfite. Wöde
ben.

n legen 50 Arbeiter
rit Grube Sibylla
zu geringen Lohnes
e Wirtschaftlich Glä-
arm, welcher gegen
Welt ziemlich erbe-
st liegt still.
Vandtagsabgeordnete
n Jahre durch
f durch die jüngsten
tammer auch ent-
eine parlamentarische
und im Provinzial-
portelle sich zu ver-
e in seinem Platz
und durch schlechter
dat zu eigenmächtig
Vorwissen des Auf-
es Zeuge, es habe
von dem Baunter-
0,000 M. erhalten
u der Kreis Altmear
und aus einem in der
von Seede's ging
000 M. verpfunden
anderen im Kreise
verschafft.

Sitzung.
22. März.
t.)
Sitzung der
mit Ausnahme
Lone's und
nken beizubringen,
alles die öffentliche
und zwar:
29 (Unterhaltung
dem Abgeordneten).
dem Collegium
stehend durch Baun-
me von 250,000 M.
age von Wiesenpar-
analitern). Für
terain's bemerkt
n, Herr Seidel-
n, nach dem binnen
3000 M. erforderlich
ge jährlich 500 M.
offiziell weist darauf
hin 1100 M. für
s genüge wohl in
titi schließt sich die
Debatte an.
der Ob- und jon-
er Verfahr an,
n etwas aufgebracht
wird, die Wpfele
44 M. Herr
uf der Wpfele habe
en für tragfähig
bezeichnet. Für Lin-
s werden dem
ende Jahr 120 M.
für 1895/96 für
rätigkeiten und Re-
nigst werden.
es Grifankas, der
stabsaufhaltungs- und
Verfahr an, statt
00 M. einzustellen,
großen Ragerung
Herr Bürger-
erfahren, in Folge
gemeinigt.
tischkeit, Kranten-
sicherung) weist Her-
adt bei den Bege-
mittels Dampfwa-
mäh auch weniger
rnehmer dieser Ar-
stehen den Beiträge
Stabsverordneter
durch den Fortfall
niger Personen in
n noch konstatirt,
auf Beiträgen ver-
auf Antrag des
00 M. erniedrigt.
den Ausgaben
an Convent) trägt
dass er auf An-
ausgewerkschaft habe,
sonst in Ansicht
bis zum nächsten

flügel des Conventes, um auch einen besseren Zugang
zu dieser Anstalt zu bekommen. Es sei bei der Kosten-
aufstellung, die 4600 M. betrage, gedacht, dass die Adja-
zenten, welche an der Straße Fronte erhalten, u. durch den
Ausbau Vortheil erhalten, das in die Stadtkasse fallende
Terrain gratis hergeben. Vom Erbschafts- und Stuhl-
man für die Fronte des Conventgebäudes 942 Mark
gleich zurückhalten von der Summe als Straßenbau-
kosten.

Herr Geyr fragt an, ob jetzt, nachdem der Grund-
stücksaustausch wegen des alten tatpöf. Kirchhofes von
der Aufstichtbehörde genehmigt, die Verhandlungen mit
den Interessenten wieder aufgenommen würden, wegen
der Zusammenlegung der Grundstücke behufs Offenlegung
der Straßen am neuen Convent?

Herr Bürgermeister bejaht dies und zwar solle
es geschehen, wenn das Collegium durch Aufnahme
einer Ansicht die Mittel stütze. Einen Theil der
Vertheilungskosten etwa 20-30 pCt. müßten auch die
Interessenten der Offenlegung der Straßen tragen
jedenfalls mittragen, welcher Betrag ihnen dann beim
Bauen auf die Straßenbautkosten angerechnet werden
würde.

Herr Frings beantragt die rund 1000 M., welche
man durch Offenlegung der Wierstraße vom Convent
erhalte, in die Einnahme zu legen, und die in der
letzten Verhandlung am vergangenen Dienstag zurück-
gehaltene Position der Einnahme Nr. 28 Tit. VII. (Er-
haltung von Straßenbautkosten) von 3000 M. auf 4000
M. zu erhöhen. Mit dem Antrag Frings ist das
Collegium einverstanden.

Bei Nr. 51 (Canalisirung der Neustraße) be-
antwortet Herr Leuchterberg die baldige Inangriff-
nahme der Arbeit in erster Linie. Herr Frings bemerkt,
in der Commission habe man mitgeteilt, dass die Canal-
anschlagsgebühren für die Neustraße 14000 M. aufbringen
würden, während im vorigen Etat nur 2000 M. in
Einnahme vorgesehen waren. Von diesem Ueberschuß
von 12000 M. beantragt er nun 6000 M. in den
heutigen Etat einzustellen und zwar als Erhöhung der
Nr. 19 Tit. VII. der Einnahme (Canalanschlagsgebühren),
jodoch diese Einnahme von 11000 M. auf 16000 M.
steigt. Das Collegium stimmt zu. Herr Stadtverord-
neter Meuter macht noch auf ein kleines Stück der
Mittlerstraße aufmerksam, welches er auch zu canalisi-
ren empfehle. Der Herr Stadtbauinspector erklärt, daß
im Jahre 1895/96 sich dies nicht wohl ausführen lasse,
weil schon so viele Canalisationsarbeiten vorgesehen
seien.

Die nunmehr folgenden persönlichen Schulansuchen
werden für die geheime Sitzung vorbehalten und jetzt
die öffentliche Berathung wieder ein bei Tit. VIII. Nr.
93 (Reparaturen in den Elementarschulen) egl. der
Schule zu Weidenberg).

Bei Nr. 100 (Zur außergewöhnlichen Beschaffung
neuer Schulbänke) erklärt Herr Stadtbauinspector
auf Verlangen des Herrn Geyr, daß die verlangten
1200 M. nicht für Reparaturen resp. Systemverände-
rungen von Schulbänken seien, sondern zum Ersatz von
28 verschlossenen, die neuen kosten pro Stück 40 resp.
45 M. Die verschlossenen Bänke flammen meist aus dem
alten Gymnasium, ein Theil davon sei unbrauchbar
gewesen und das Holz davon sei zum Theil zum häß-
lichen Lager, zum Theil verkauft und zu allen mög-
lichen Reparaturen verwendet worden.

Bei Nr. 102 (Zur Gründung einer Schüler-
Bibliothek für die tatpöflichen Schulen) führt
Herr Bürgermeister diese Angelegenheit von 800 M.
auf ein oft wiederholtes Verlangen der Regierung zu-
rück, auch müßte man die aus den Schulvermögen
flamenden Straßengelber für ähnliche Zwecke verwenden.
Die Ansicht der Wähler steht dem Schulvorstande zu.
zu Nr. 109 (Wenig. Aufschuß für die Rörkische
des Königl. Gymnasiums) bemerkt Herr Leuchterberg,
daß in diesem Jahre zuerst diese jährlich eingelegte Position
mit 800 M. etwa in Anspruch genommen sei. Da im
kommenden Jahre ein Aufschuß zu erwarten und diese
Summe von 1000 M. also nicht, wie bisher üblich, zur
Erhöhung der folgenden Position Nr. 110 (Zur In-
sammlung eines Fonds für den Neubau einer Schule)
aufgewandt werden können, beantragt er, letztere von
3000 M. auf 10,000 M. zu erhöhen. Nachdem festge-
stellt, daß der angelegte Fonds für den Neubau
einer Schule 26000 M. jetzt betrage, wird die Er-
höhung abgelehnt.

Bei Nr. 111 (Dem Curatorium der Cravatten-
Rahlschule als Beitrag 1000 M. zu bewilligen) bemerkt
auf Anfrage des Herrn Meuter der Herr Bürger-
meister, die Resultate seien gute und werde vielleicht
eine Erweiterung notwendig.

Nr. 112 (Errichtung zweier Werkstätten für den
Anbauhandwerkunterricht), welche für erstmalige
Ausgabe 1610 M. verlangt, ruft eine längere Debatte
hervor. Herr Stadtbauinspector befragt, die Her-
stellungskosten eines Raumes für Papparbeiten in der
weisen Schule erfordere 225 M., das Holzlar 500
M. Die Herstellung eines Raumes für Kerzenhandwerk
im zweiten Stock der roten Schule erfordere 500 M.,
die dazu notwendigen Mobilien 385 M. Dann solle
allerdings eine Lehrerwohnung sein, wofür dann
jährlich außerdem noch 150 M. gezahlt werden müssen.

Die Position Nr. 113 (Zur Errichtung des Hand-
werkunterrichts, Beschaffung von Materialien,
Heizung und Reinigung der Schule) erfordert 730 M.,
davon für die beiden Lehrer Gehalt und Gehmann je
225 M. pro Jahr für den 4stündigen Wochenunterricht
während 9 Monate, der Rest für die andern laufenden
Unkosten und die Heizung, Reinigung.

Herr Bürgermeister empfiehlt diese Position, die
auch der Schulvorstand befürwortet, man habe ja auch
seitens des Collegiums zwei Lehrer früher zur Mit-
machung eines Handwerkunterrichts nach Köln geschickt.
Herr Geyr ist angesichts der Höhe des Schulbudgets,
das 130000 M. betrage, nicht für diese Ausgabe. Auch
sei die Ansicht der Schulautoritäten über diesen Punkt
sehr getheilt, wie die Verhandlungen über diesen Gegen-
stand im preussischen Abgeordnetenhaus beweisen.

Herr Thywissen tritt für Bewilligung ein. Der
Raum in der weisen Schule müsse renovirt werden
und er begrüße es, wenn wieder eine Lehrerwohnung
fortfalle, event. könne man ja auch das Schulzimmer
wieder zu einer Schulklasse umwandeln. Herrn
Leuchterbergs Ansicht, daß die Kurse mit den im Ba-
senhaus bereits eingeführten zusammengelegt werden
könnten, widerspricht Herr Leuchterberg, da dort Raummangel
vorhanden.

Herr Meuter ist nicht für die Einpferdung der
Jugend in den freien Stunden an den Mittwochen und
Samstagen. Andere Spiele unter Aufsicht des Lehrers
binnen dieser Zeit sind ihm sympathischer. Hieran
werden keine Positionen beizugeben schickung abgelehnt
und der Etat dadurch um 2340 M. erleichtert.

Herr Bürgermeister Tilmann gibt Johann Kennt-
nis von einer Regierungsverfügung, welche den Raum
für die in der weisen Schule untergebrachte Schulklasse
beantragt, dessen Räumung bis zum Herbst event.
die Verlegung in das jetzige Local der Cravatten-Rahls-
schule verlangt. Der Schulvorstand, der Herr Local-
Schulinspector wie die Lehrer seien entschieden anderer
Ansicht über die Zweckmäßigkeit des Klassenzimmers
und finden es sogar für sehr gut. Der von der Re-
gierung gewollte Raum liege 1. Etage und da die
Treppe nicht dauerhaft genug ist, müßte diese dann auch
erneuert werden. Dann beantragte die Regierung den
unteren Schulraum, weil er von zwei Seiten Licht er-
halte, wodurch die Augen der Schüler leiden sollten.
Die großen breiten Fenster aber schafften seiner Ansicht
nach kein Zwielicht. Er könne sich nicht für ein solch
schablonenhaftes Verfahren der Regierung aussprechen,
daß die Progre entgegenstehe, in diesem Sinne hätte
sich auch der Schulvorstand entschieden.

Nachdem noch Herr Frings die Ausführungen
des Vorstehenden nach eigener Einsichtnahme des Schul-
lokalen, das ein genügend großer und heller Raum sei,
bestätigt, beschließt das Collegium der Forderung der
Regierung in diesem Punkte nicht nachzukommen und
dagegen Berufung einzulegen.

Die weitere Berathung des Etats gibt zu Debatten
keinen Anlaß mehr. Die letzte Position (Unvorberge-
sehene Ausgaben und für außerordentliche Gemein-
gewende) soll erst berathen werden, nachdem auch die in
die geheime Sitzung verwiesenen Punkte erledigt sind.
Die öffentliche Sitzung schließt hiermit 6 1/2 Uhr
und werden in der geheimen die persönlichen Positionen
erledigt.

In der geheimen Sitzung wurde das Gehalts-
Regulativ der Polizeibeamten und Schutzeleute fest-
gestellt. Die Polizeibeamten erhalten ab 1/95 als
Anfangsgehalt 1200 M. incl. Wohnungszuschlag
steigend von 2 zu 2 Jahren um 60 M. bis zum
Maximalgehalt von 1500 M., welches nach 10 Jahren
erreicht wird. Die Pensionberechnung soll mit 1.
April 1890 für die bereits eingestellten Polizeibeamten
beginnen und die Dienstjahre vor 1890 zur Hälfte
angerechnet werden. Die Kleidergelder wurden auf
100 M. erhöht. Das Gehalt der Schutzeleute wurde
auf 1000 M. als Anfangsgehalt incl. Wohnungszu-
schlag steigend von 2 zu 2 Jahren um 40 M. bis
zum Maximalgehalt von 1200 M., welches nach 10
Jahren erreicht wird, normirt. Die Kleidergelder
wurden auf 75 M. erhöht. Die von Herrn Bürger-
meister beantragten 2 neuen Schutzmännchen wurden
nach eingehender Debatte mit 7 gegen 7 durch die
auschlaggebende Stimme des Vorstehenden genehmigt.
Die letzte Position (Unvorhergesehene Ausgaben und
für außerordentliche Gemeindegewende) wurde auf 6000
Mark erhöht. Die Etatsentnahmen wurden im Ganzen
um 7800 M. erhöht. Die Ausgaben herabgesetzt um
17,490 M. Dagegen wurden die Ausgaben um 7938
Mark erhöht, jedoch der durch Communalsteuern auf-
zubringende Betrag sich am 17,252 M. gegen den Vor-
anschlag der Verwaltung ermäßigen und sich auf
259,348 gegen 237,000 M. im laufenden Etatsjahre
belaufen wird.

Vermischtes.
* Berlin, 19. März. Der deutsche Fischereiver-
ein feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Aus
Anlaß desselben hatte sich eine zahlreiche Versammlung
am Montag Abend im Reichstagsgebäude eingefunden,
bei welcher auch die Reichsbehörden vertreten waren.
Die Festrede des Professors Möbius schilderte die bis-
herige Wirksamkeit des Vereins. Aus dem Bericht
über die Arbeiten des letzten Jahres ergibt sich: Im
letzten Jahre sind 4,355,000 Vachsbrot, die Wert von
9,613,000 Geldschillingen, 609,000 Malbrut und 678
Schaf Krebse mit einem Kostenaufwand von 41,681
M. ausgelegt worden. Für die Einrichtung fischer-
wirtschaftlichen Unterrichts in den höheren und mit-
teren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten ist
gewirkt und für die Belehrung der Fischer selbst durch
Abhaltung eines Fischereikurses in Kalbe an der Saale
geleitet worden. Zum Präsidenten wurde Herr Pap-
fel-Trachenberg wiedergewählt.

* Eisenbahn, 19. März. Am Freitag, Sonnabend
und gestern erfolgten hier abermals verschiedene Er-
beben, die in den Straßen rechts der „Höhen Sieben“
die erst später als die linksseitigen Straßen von der
Katastrophe heimgesucht wurden, besonders heftig auf-
traten. In diesen Straßen rechts, wie man der
Kreuzung, berichtet, die fortwährende Erschütterung der
Häuser sehr weit scheller vor sich gegangen. Die
Hochbrücke in der Gasse, als Folge der Erbe-
bewegungen, haben sich seit Wochen einen empfindlichen
Gegenschlag veranlaßt. Die Straßenlaternen können
nicht mehr aufgestellt werden und in Häusern und
Geschäften bemerkt man wieder die Petroleumlampen
an Stelle des mangelnden Lichtes. Es heißt, daß
die Gasse rechts die bergpöfliche Erleuchtung erhält
von Lichtstrahlen aus in der Richtung nach der Stadt
zu einen Stollen abzubauen; man würde auf diese
Weise den Höhlenräumen unter der Stadt näher kommen
können und so vielleicht endlich die dringend gewünschte
Lichtart über die Ursache der Katastrophe erlangen.

* Brüssel, 22. März. Ein Theil der Pulver-
fabrik Perentals bei Antwerpen ist heute in die Luft
geflohen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu be-
zweifeln; der durch die Explosion angerichtete Schaden
scheint, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht sehr
erheblich zu sein.

* Tunis, 15. März. Der Dampfer Kabyle, der an
der Küste von Rabat strandete, soll jetzt nach vergeb-
lichen Versuchen, die von Tunis, Orléans und selbst von
Marfelle aus gemacht wurden, durch den Beistand einer
deutschen Schiffabriegelung wieder flott gemacht
werden. Derselbe lag den Schleppdampfer Neva aus
Hamburg kommen. Inzwischen berichte man das ge-
strandete Schiff seiner Masten und hat es mit Wasser
befüllt, damit die Fluten es nicht noch weiter dem
Rande zutreiben. Dem deutschen Schleppdampfer Neva
rissen bei den ersten Versuchen die Kabel. Die Neva
mußte das hohe Meer gewinnen und den Kabyle in
seiner kritischen Lage verlassen; er erwartet neue Kabel
und die Ankunft des deutschen Rettungsadampfers Suir,
an das Werk fortzulegen. Der letzte Wunsch des
Cardinals Lavigne, auf den Ruinen des Amphitheaters
von Karthago, wo so viele christliche Märtyrer ihren
Tod fanden, eine christliche Capelle sich erheben zu lassen,
ist jetzt in Erfüllung gegangen. Im Jahre 1881 ent-
deckte man bei Nachgrabungen ein unterirdisches Gewölbe,
das als Gefängnis der Märtyrer oder als Asila für
wilde Thiere gedient habe. Die wegen der großen
Kosten unterbrochenen Nachforschungen wurden im vorigen
Jahre wieder aufgenommen, wobei der Benedictiner
Jaubert aus Marfelle besonders sich verdient machte;

zahlreiche Bruchstücke von Säulen, Architraven und
marmorene Stufen, auch Ueberreste gewaltiger, von
Thieren herkommender Knochen und Rinnlader wurden
gefunden. Der neue Erzbischof, Mgr. Combes, der die
Arbeiten mit Interesse verfolgte, ließ das Gewölbe zu
einer Capelle umwandeln und einen marmornen Altar
dort aufstellen. Am 7. März, dem Jahrestage des
Martyrums der heiligen Perpetua und Felicitas, wurde
an dieser Stelle die erste hl. Messe gelesen.

* Diplomatie und Weinhandel. Ein Wiener
Abendblatt weist das nachstehende pikante Händchen zu
erzählen: Wie überall, so gehen auch die am Wiener
Hof begünstigten fremden Missionen für die von ihnen
aus dem Ausland bezogenen, für die gewöhnliche
Menschheit abgabenpflichtigen Verbrauchsgegenstände die
Zollfreiheit. Im Jahre 1893 soll es dem österreichischen
Finanzministerium aufgefallen sein, daß eine der Wiener
auswärtigen Vertretungen ein besonders großes Quan-
tum seines Weines bezogen habe. Die Zollbehörden
hätten nicht weniger als 36,000 Flaschen verzehret
gehabt, die in einem Jahre derselben Mission abgaben-
frei zugegangen seien. Verursachte dies bereits ein ge-
wisses Kopfweh, so wäre das Staunen erheblich gestiegen,
als im Jahre 1894 jene Mission gar 60,000 Flaschen
des kostbaren Weines verbraucht haben sollte. Im
Jahre 1895 hätte nach den zollbehördlichen Anzeigen
die mehrbedachte auswärtige Vertretung aber gar schon
100,000 Flaschen Wein aus dem Ausland erhalten.
Von Regierungswegen habe man es nun für angemessen
erachtet, der Sache in gebührender Weise nach-
zugehen und gelegentlich sei von einem österreichischen
Minister dem betreffenden Missionar gegenüber lächelnd
eine entprechende Bemerkung gemacht worden, die den
Diplomaten in ein gelindes Erschauern versetzt habe.

Se. Excellenz habe sich entschieden gegen die Zustimmung
verwahrt, sich riesige Mengen Weines konsumirt zu
haben und wünschte man seinerseits eine genaue Unter-
suchung der Angelegenheit, die denn auch schon nach
wenigen Tagen klaglos beendet werden konnte. Man habe
herausgefunden, daß der Kanzler jener Mission in sei-
nen freien Stunden der Vertreter von zwei großen
Weinfirmen seines Heimatlandes gemein und in die-
ser Eigenschaft sich für und seine Firmen glänzende
Geschäfte mit dem unverpöhlten Wein gemacht habe.
Man habe der Kanzler seinen Posten und Wien verlassen
und der Chef der Mission habe das österreichische Fi-
nanzministerium abgelöst gehalten. Dies im Auszuge die
Erzählung des Eingangs gedachten Blattes, dem allein
dafür die Verantwortung zufällt.

* Eine verheerende Feuersbrunst vernichtete
am Donnerstag in New-Orleans in der „internationalen
Baumwollenpresse“ 20,000 Ballen Baumwolle. Der
Schaden wird auf 300,000 Dollars geschätzt.

Frühjahrs- u. Sommer-Herren-Kleiderstoffe
echt englischer, sowie bester deutscher Qualitäten
zu M. 2.95 pro Meter bis M. 18.75 versenden
in beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster umgehend franko.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. März.

Weizen, kleiner Winter, neuer	13 90
" engl., neuer 1. Qual.	13 20
" 2. Qual.	12 10
Roggen 1. Qual.	10 80
" 2. Qual.	9 80
Gerste Sommer-	—
Ruchweizen 1. Qual.	14 —
" 2. Qual.	13 —
Hafer 1. Qual.	11 00
" 2. Qual.	10 75
Obel (Rohr) 1. Qual.	18 75
" 2. Qual.	18 —
Kartoffeln (alles die 100 Kilo)	6 —
Senf 1. Qual.	5 00
Roggenstroh 1. Qual.	14 —
Weizenstroh 1. Qual.	14 —

Preis unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien b. 100 Ctr. (ohne Fass) 46 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Fass) 48 —
Gersteholze Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl.
Preisrückgang per 100 Kilo 78 —
Reinwoll-Rohwolle 00 a 100 Kilo — —
Reine b. 50 Kilo — —
Rübsöl und Kernen unverändert.

Getreide und Produkte.

Erfeld, 22. März. Weizen, schwere Sorte M. 14.—,
mittlere 13.—, Roggen, schwere Sorte M. 12.—, mittlere
11.—, Gerste, erste Sorte M. 9.50, zweite —, Hafer,
schwere Sorte M. 14.50, mittlere M. 11.—, Kar-
toffeln 6-6.25, Stroh 3.00-4.00, Senf M. 5.— (alles
per 100 Kilo). Rindfleisch 60 Pf., Schweinefleisch 75, Ham-
melfleisch 60, Speck, ger. 75 Pf., Butter M. 1-1.05. (alles
per 1/2 Kilo). Eier der Stadt 7-8 Pf.

Kempen, 22. März. Marktpreis per 100 Kilo: Weizen
1. Qual. M. 13.50, 2. Qual. M. 12.50, Roggen 1. Qual. 11.50,
2. Qual. 10.50, Hafer, fremder 14.—, hiesiger 12.—, Gerste
10.50, Kleien im Kleinhandel die 50 Kilo 4.—, im Groß-
handel 3.50, Weizenmehl 6.50, braun Hof 6.20, Kartoffeln
M. 3.50 die 50 Kilo. Senf M. 25.—, Stroh M. 17.— die
100 Kilo.

Rübsöl, 22. März. (Mittliche Preisfestsetzungen) Weizen
vorr. hiesiger M. 13.00-13.50, fremder 13.00-15.00, Roggen
vorr. hiesiger M. 11.00-11.50, fremder 12.50-13.50, Hafer
hiesiger M. 11.50-12.25, fremder 13.00-14.00, M. (alles die 100 Kilo und ohne Fass).
Rübsöl die 100 Kilo mit Fass in Eisenband vorrätig in
Partien von 5000 Kilo M. 48.50, M. 46.50, M. 46.—,
M. 47.—, M. 46.50, M. 25.—, Stroh M. 17.— die
100 Kilo.

Senf, 22. März. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Senf M. 6.50-7.00, Roggenstroh M. 2.50, Weizen-
stroh M. 2.40 die 100 Kilo.

Rübsöl, 22. März. Colonialwaaren-Preise. Kaffee:
Java braun B. 145-148, hellbraun 140-143, hochgelb
138-136, gelb 126-130, blank 122-124, gut ord. 117-
119, ord. 116, gefärbt —, Ceylon ord. —, Plantage
128-142, Santos, belesen 108-110, unbesehen 108-106
das 1/2 Kilo. Zucker, Raffinade M. 24.—, Stampfmehl
22.75-24.00, Gams, weiß 32.00-33.00, braun 32.00-
33.00, do. defect 31.—, Farin, weiß 21.50, hellbraun 18.00-
20.00, die 50 Kilo. Fruchtsäfte und Gewürze: Korinthen,
prima M. 16-18, sec. 12.50-14.00; Rosinen, kleine 18.00-
20.—, Sultanin 17.00-18.00; Mandeln, nackte große 18.00-
20.—, Weingß 22.—, Pfeffer, schwarzer, 49.00-54.00, weißer
Senang 55.00, Siamkörner 12.— die 50 Kilo; Muskat-
nüsse M. 1.95-2.75 das 1/2 Kilo.

Rheinberg, 22. März. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte
M. 14.—, 2. 13.50, Roggen 1. Sorte M. 11.87, 2. —,
Gerste 1. Sorte —, 2. —, Ruchweizen 1. Sorte —,
2. —, Hafer 1. Sorte M. 11.50, 2. 11.— die 100 Kilo.
Senf M. 36.—, Stroh 12.— die 500 Kilo.
Feiler, 22. März. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M.
12.40, 2. 12.20, 3. 12.—, Roggen 1. Sorte M. 13.50, 2.

13.—, 3. —, Weizen 1. Sorte M. 14.50, 2. 14.—, 3.
— die 100 Kilo. Roggenstroh M. 4.00-4.20, Weizen
4.80-6.20. Die Zufuhr war fast. Handel in allen Sorten
lebhafte. Preise in allen Gattungen gestiegen. — Kartoffeln,
weiße M. 5.—, rote 6.50, Nieren 8-10 die 100 Kilo. Zu-
fuhr 12000 Kilo. Handel ziemlich flott. Preise in allen Gat-
tungen unverändert.

Wannheim, 25. März. Weizen März M. 14.40, M.
14.30, Juli 14.20, Roggen März 12.10, Mai 12.10,
Juli 12.10. Hafer März 12.15, Mai 12.20, Juli 12.40.
Weizen März 11.90, Mai 11.60, Juli 11.50.

Berlin, 22. März. (Schluß der Fruchtberichte)	
Weizen	Sperritus
22 23.	70er vort. M. 33.70 33.70
Mai	" April 38.70 38.00
Juni	" Mai 38.80 38.10
Juli	" Juni 39.50 38.90
Roggen	" August 39.70 40.10
März	" Septbr. 40.00 40.40
Mai	50er vort. 53.20 —
Juni	Petroleum
Juli	vorrätig M. 32.60 32.60
Hafer	Weizenmehl
März	vorr. 00 M. 15.75 15.75
Mai	" 17.50 17.50
Juni	Roggenmehl
Juli	vorr. 0/1 M. 15.75 15.75
Rübsöl	" 16.45 16.35
vorr. m. Fass M. 43.70 43.70	" 16.55 16.45
ohne " 42.80 42.80	" 16.70 16.60
Mai	
Juni	

Getreide, 25. März. Weizen April-Mai M. 141.—, Mai-
Juni 142.—, Roggen April-Mai M. 121.50, Mai-Juni
122.50, Rübsöl April-Mai 43.90, Sept.-Oct. 43.75, Spi-
ritus 70er M. 32.20. Hafer M. 102-111. Petroleum
M. 10.75.

Bredlau, 23. März. Spiritus 50er März M. 50.70,
70er März 31.20. Rübsöl März 43.50, Mai 44.—.
Wagdeburg, 23. März. (Runder.) Kornzucker ausd. 92
92 1/2 M. —, neues Rendem. 10.05-10.20, ausd. 88 1/2
9.40-9.50, neues Rendem. 9.55-9.70. Nachzugsmehl
ausd. 75 1/2 M. 6.80-7.35. Weizen. Brodaffine I M.
21.75, Brodaffine II 21.50, Gemahlene Raffine mit
Fass M. 21.50-22.00. Gemahlene Weizen I mit Fass
21.—, Fein.

Bremen, 23. März. Schmalz, Wilcox 0.36 1/2, Armour
0.36, American. Speck short clear middles vorrätig. M.
0.00, long clear middles M. 0.31 1/2. Fein. Petroleum
ruhig, vorr. M. 6 50 B.

Hamburg, 23. März. Schmalz Steam M. 35, Fat-
bants 30, Armour 39. — Runder März 9.42, Mai 9.55,
Aug. 9.82, Oct. 9.90. Ruhig.

Hamburg, 23. März. Weizen fest, holstein. M. 132
139 je nach Gattung. Roggen fest, holstein. 128-
130, russ. fest, 80-82. Rübsöl fest, 44 1/2. Spiritus
fest, März-April 18 1/2, April-Mai 18 1/2, Mai-Juni
18 1/2, Juni-Juli 19 1/2. B. Petroleum behauptet, 6.60 B.
Fein. 23. März. Weizen Frühjahr 6.88 B., 6.90 B.,
Fein. 7.07 B., 7.09 B. — Roggen Frühjahr 5.78 B.,
6.80 B. Hafer Frühjahr 0.00 B., 0.00 B. Mais Mai-
Juni 6.49 B., 6.50 B. Rohrzucker Aug.-Sept. 10.75-
10.85. Weizen behauptet.

Amsterdam, 25. März. Weizen Mai H. 144, Nov.
148. Roggen März, Mai 104, Oct. 105.
Antwerpen, 22. März. American. Speck behauptet;
short middles, vorr. 78, extra long middles 80-82,
getrockn. gefüllte Schinken vorr. 67. — Borax —, März
80-87, je nach Marke und Gewicht, short clear heds 80-
85, short fat heds 81-88, je nach Qual., Borax 75-
78, Pic. H., getrockn. 85-88, Belles 75-88, je nach Qualität;
getrockneter Schinken —, Borax 115 die 100 Kilo.

Newyork, 22. März. Baumwolle middl. 6 1/2, April
6.03, Juni 6.10, Juli 6.13, Oct. 6.22, in New-Orleans
5 1/2. Petroleum, rohes 7.—. Rother Winterweizen
60 1/2, März 59 1/2, Mai 59 1/2, Juli 59 1/2, Dec. 62 1/2, Weizen
(Spring clear) 2.40, März —, April —, Raffee Rio
März 7 1/2, April 15.15, Mai 14.95, River late red
Musc. 2 1/2. Schmalz vorr. 7.12, März 7.12. Getreide-
fracht 2.

Petersburg, 22. März. Weizen vorr. 8.—, Rog-
gen vorr. 5.40, Hafer vorr. 3.14. Jan. vorr. 44.—,
Feinfaat vorr. 10.50. Faig vorr. 51.—.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Rübsöl, 23. März. Provençer-Öl M. 80.—, Leinöl
24.— die 50 Kilo.

Amsterdam, 25. März. Leinöl H. 21, April-Mai
20 1/2, Juni-Aug. 21, Sept. 20 1/2.
London, 22. März. Olivenöl. Span. G. 38.6, Mes-
sina —, Mogadore 32.6.
London, 25. März. Leinöl März G. 20.—, Mai-Aug.
G. 19.6.

Kaffee.
Hamburg, 25. März. Kaffee. März M. 0.78 1/2, Mai
0.78, Sept. 0.77 1/2, Dec. 0.75. Ruhig.

Amsterdam, 25. März. Kaffee. Java vorr. H. 53 1/2,
März 53 1/2, Mai 53 1/2, Juli 53 1/2, Dec. 59 1/2. —
Antwerpen, 22. März. Kaffee. März H. 98 1/2, Mai
98 1/2, Sept. 95 1/2, Dec. 95. Behauptet.

Genève, 25. März. Kaffee. März H. 94 1/2, Mai 94 1/2,
Juli —, Sept. 95 1/2, Dec. 94. Stetig.

Viehmarkt.

Düsseldorf, 22. März. Zu den Viehmärkten waren
vom 1

Todes-Anzeige.

Gestärkt durch den andächtigen Empfang der h. Sakramente entschlief gestern Abend 7 Uhr sanft im Herrn nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 51 Jahren, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel,

Herr

Dr. Joseph Blumberger,

Kaiserl. Postarzt, Ritter des rothen Adlerordens.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Cöln, Neuss, Düsseldorf, Hamburg, 25. März 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 27. März, Nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause des kath. Kirchhofes zu Neuss statt; die feierlichen Exequien sind Montag, 1. April, morgens 9 Uhr, zu Cöln-Nippes.

Verpachtung des

„Ottershofes“

zu Meller bei Lehenich.

Am Donnerstag d. 18. April

cr., Vormittags 10 Uhr,

soll beider Gattin Witwe. Fellen

zu Aßlar:

das vorbesagte Ackerstück mit ca.

259 Morgen (66 Hect.) Areal,

bestehend in Ackerland, Wiesen

und Garten besten Bodens,

zur öffentlichen Verpachtung auf

längere Pachtjahre ausgesetzt werden.

Unter-Verzeichn. u. Bedingungen

sind bis zum 13. April c. auf hiesi-

gem Rentebureau einzusehen.

Schloß Braich bei Aßlar, den 22.

März 1895.

Der gräflich Wolff-Metternich'sche

Rentmeister:

Schoenwald.

Am Donnerstag d. 28. März

cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Hotel Pils zu

Neuß:

10,000 Kilo Rüböl, en,

für Rechnung dessen, den es angeht,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung

versteigern.

Neuß.

Erhard,

Gerichtsvollzieher.

Dankagung.

Für die rege Theilnahme an dem

Begräbniß meines lieben Mannes

Christian Dreesen

sage ich Allen, welche an demselben

sich betheiligten, besonders den Be-

wohnern Polzheim und den Beamten

und Arbeitern des Bahnhofs Neuß,

meinen innigsten Dank.

Polzheim, 26. März 1895.

Wittve Christian Dreesen

und Familie.

Cravatten.

Tüchtige Näherinnen für

Diplomaten und Regatten

gesucht.

Kemper & Weber.

Tüchtige Anstreicher, Schuster,

Barbiere, Korbmacher und

Schreiner- bzw. Tischlergesellen

sucht sofort

Arbeits-Nachweisstelle, Neuss,

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es

gefallen, unsere theure Mutter,

Schwiegermutter u. Grossmutter

Wittve

Peter Hermkes,

geb. Hagen,

Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr, ver-

schieden mit den Heilmitteln der

kath. Kirche, im Alter von 64

Jahren, zu sich zu nehmen.

Im stillen Beileid bitten

die trauernden Hinter-

bliebenen.

Neuss, Grevenbroich, den 26.

März 1895.

Die Beerdigung findet heute

Nachmittag 4 Uhr vom Sterbe-

hause Glockhammer Nr. 17 aus

statt. Die feierlichen Exequien

werden Mittwoch Morgen 8 1/2 Uhr

in der Münsterkirche abgehalten.

CHILI-SALPETER

Leinwand, Import

Billigste Bezugsquelle

WILH. PELZER, NEUSS.

Bestes Mittel zum Bräuen

und Kochen der weissen und

farbigen Stoffe, zum Reini-

gen der Fussböden, Ge-

schirre etc.

Erzeugt blendend weisse,

geruchlose Wäsche, ohne die

Stoffe oder Farben anzu-

greifen.

van Baerle & Wöllner's

BROCKENSEIFE.

Preis pr. Pfd.-Packet 22 Pfg.

Zu haben bei:

J. Mohren,

Drogerie.

Seiden-

Stoffe in jedem Waas zu be-

geben. Schwarze, farbige u.

weisse Seidenstoffe, Sammt,

Wollstoffe u. dergleichen. Man ver-

lange Waare u. Gutmacht

direkt aus der Fabrik von

von Eiten & Keussen, Crefeld.

Ein in der Landgemeinde M. Glad-

bach gelegenes Ackerstück, circa

16 Morg. eigenes und 8 Morg. Pacht-

Büchel 13 Carl Bücklers, Büchel 13,

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Manufakturwaaren- ein

Damen-Confections-Geschäft

und halte mich den Bewohnern von Neuß und Umgegend bestens empfohlen.

Große Auswahl in den

elegantesten u. geschmackvollsten Neuheiten

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Bekanntmachung.

Oberstraße 71. Große Preisermäßigung. Oberstraße 71.

Die Neuß-Hamburger-Haupt-Consum-Anstalt

verkauft von heute ab

sämmtliche Colonialwaaren etc. bedeutend billiger

als jegliche Concurrenz,

als wie feinsten süßen Malaga-Wein Flacon per Liter 60 Pfg., bei Entnahme von 5 Lit. à 58 Pfg.,

Rothwein Flacon per Liter nur 34 Pfg., bei Entnahme von 5 Lit. à 33 Pfg.,

Weißwein Flacon per Liter nur 40 Pfg., bei Entnahme von 5 Lit. à 38 Pfg.,

Ratur-Wein:

feinsten Roséwein per Fl. nur 50 Pfg., bei Entnahme von 5 Fl. à 48 Pfg.,

feinsten Rothwein per Flasche 80 Pfg., bei Entnahme von 5 Flaschen à 75 Pfg.,

(incl. Glas)

♦♦♦ sowie alle andern Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. ♦♦♦

Bedeutend billiger als wie beim Anfang der Eröffnung.

Die geehrten Bewohner der Stadt Neuß und Umgegend laden deshalb ergebenst ein, ihren Bedarf

Neuß-Hamburger-Haupt-Consum-Anstalt

Oberstrasse 71. Billigste Bezugsquelle. — Reelle Bedienung. Oberstrasse 71.

Heinr. Hahn,

Mech. Schreinerei und Sargfabrik,

Promenade 31,

empfiehlt insbesondere Bauschreiner-Arbeiten

jeder Art: Fenster, Thüren, Treppen, Lam-

bris, Hausthüren, Windfänge, Fussböden

etc. etc. in gediegener fachgemässer Ausführung

bei preiswerther Berechnung und schnellster

Lieferung.

Feinstes Erdnussmehl,

Beste deutsche Palmkuchen,

Prima Rübölchen,

Prima Remmerichs Fleisch-

futtermehl,

Prima Malzkeime,

Prima Guano, Superphosphate,

Ammoniak-Superphosphat,

sowie sämtliche andere Kraftfutter- und Düngemittel

empfiehlt zu billigen Preisen bei reiner Waare und garantirtem Gehalt.

Für Lieferungsverträge auf monatliche resp. halb- oder jährliche

Abnahme stehen besonders günstige Offerten zu Diensten.

Neuß. **Heinr. Janssen, Juthertstr.**

Dr. med. Leirich, Köln, Kaiser-Wilhelm-

Düsseldorf, Bismarckstraße 108 1 (gleich am Hauptbahnhof)

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend

Nachmittags von 2 1/2 — 6 Uhr.

Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:

Lupus, Boilschäden, Krampfaderngeschwüre usw.).

(tiefende Flechte).

Nur Vortheile

erhalten diejenigen Inserenten, welche ihre Insertions-

Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler,

Actiengesellschaft.

Hohestrasse, Köln a. Rh. Fernsprecher 600,

Reko-Schildergasse 2 k.

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen

berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der

höchste Rabatt gewährt wird,

2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen

— stets nur eine Abschrift der Anzeige,

3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen,

das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die ver-

schiedenen Zeitungen und

4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaf-

ten Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fach-

kundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen

auf Wunsch gratis und franco.

Der Centralvorstand des All-
gemeinen Deutschen Hand-
werkerbundes sieht sich gegenüber
verschiedenen Ausstellungen und Ber-
echnungen zu der bestimmten und fest-
gestellten Erklärung verpflichtet, daß der
VIII. Allgemeine Deutsche
Handwerkerkongress
unter allen Umständen 21. bis 23.
April d. J. in Halle a. S.
stattfindet.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.

Dienstag den 26. März 1895.

Der Oberkeiser.

Operette von Carl Heller.

Mittwoch den 27. März 1895.

Heimath.

Schauspiel von F. Sudermann.

Donnerstag den 28. März 1895.

Das Gefängniß.

Schauspiel von Benedikt.

Ein schlimmer Handel.

Hoffe von A. Freytag.

Für Hausrat u. Wieder-

verkäufer.

Schmiedelein, Glaspa-

per, Puppenmode u. beste

Zeitungs- und Fabrik-

preisen.

Heinr. Beckers,

Poststr. 8.

Dr. med. Castenholz,

Chirurg des Kinderhospitals.

Specialarzt für Chirurgie und

Kinderkrankheiten.

(Mehr als 10jährige chirurgische

Thätigkeit am Augenkliniken- und

als Assistent des Herrn Professor

Bardeleben.

Sprechstunden: 11—12; 3—5.

Köln, Paulstraße 1.

Bringe hierdurch meine

Schuhmacherwerkstätte

in empfehlende Erinnerung. An-

fertigung nach Maß schnell und

billig. Reparaturen:

Herrensohlen und Absätze 2,50,

Damensohlen und Absätze 1,80.

Achtungsvoll

E. Hilgers,

Waldstraße 13.

Ich lasse für

guten engl. Weizen N. 13.10.

N. Simons,

Waldenmühl.

Schöne Spargelpflanzen zu

haben. G. Gatter, Gerdt.

Desj. Aesfamen, Wiesenheu

und Haas zu haben bei

Peter Schönen, Rosellen.

Kirchenorgel.

Eine schöne, neue Orgel mit 4

Registern ist sehr billig unter günstigen

Bedingungen zu kaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition

dieser Zeitung.

Empfehle frische süße Moniken.

Waldenmühl, Kieler Spargel,

geräuch. Kal, tagl. frischen franz.

Kopfsalat.

Bernh. Walge,

Crefelderstraße 37.

Ein tüchtiges Mädchen, welches

alle Hausarbeit versteht und Blech

zu Kindern hat, zu Oftern nach Cref-

feld gesucht.

Wo, zu erfahren bei **Wwe. Th.**

Hilgers, Neuß, Brandgasse.

Junges braves lat. Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, in H.

Hausarbeit gesucht. Frau **Schmidt,**

Düsseldorf, Bismarckstr. 46.

Auf sofort eine tüchtige und zu-

verlässige Person als

Haushälterin

auf ein Gut gesucht, die im Milch-

und Butterwesen erfahren ist.

Offerten unter N. N. 100 an

die Exped. d. Bl.

Braves fleißiges Mädchen sucht

gute Stelle.

Wer, sagt die Exp.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt

eine Extra-Beilage von der

Firma

Geschw. Alsbach Nachf.,

Düsseldorf, Breitenstraße 2, bei.

Redaction

Die Neuß

Preis pr.

Das Jahr

Nr. 7

Im H

Abonnement

das bei dem

der so stür-

stellung der

deshalb sch